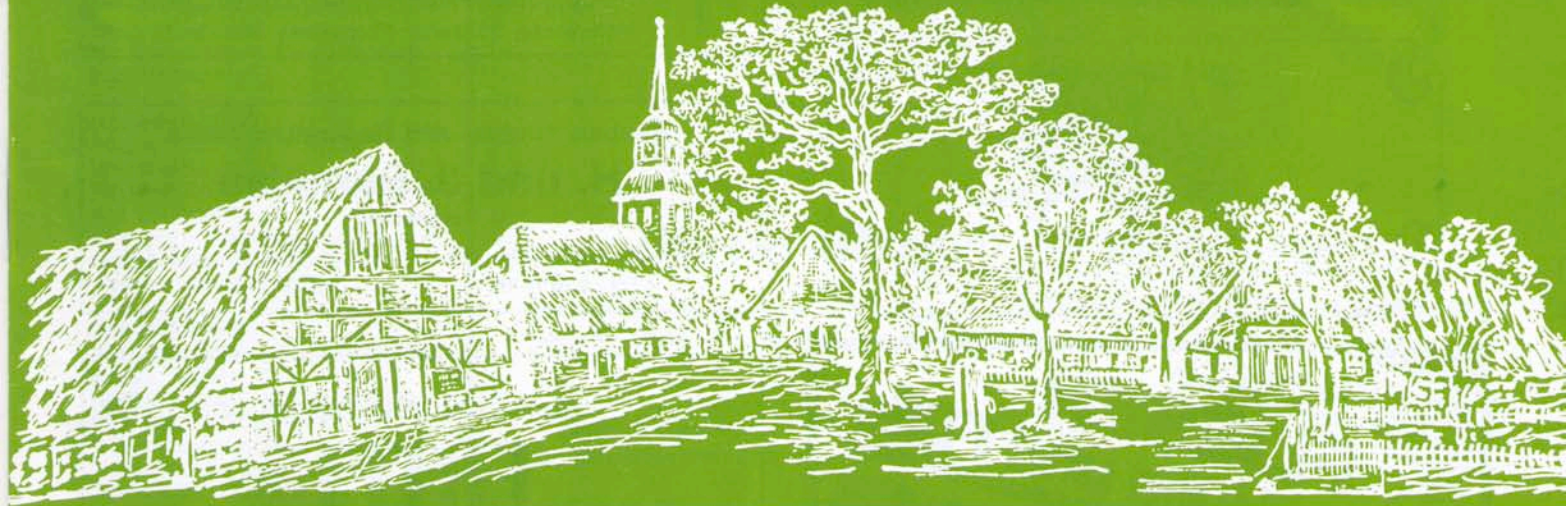


Der Heimatbote



Nienstedten — Quellentaler Weg u. Elektrizitätswerke



Herausgeber: Bürger- und Heimatverein Nienstedten e. V. für Nienstedten, Klein Flottbek und Hochkamp

1. Vorsitzender: Paul Jerichow, Quellental 44, 2000 Hamburg 52, Telefon 040-82 70 32

Anzeigenverwaltung und Herstellung: R. A. Parbs & Co., Eschelsweg 4, 2000 Hamburg 50, Fernruf 040/38 36 80

BLUMENBOUTIQUE
WIEBKE DIERCKS
Hamburg 52 · Telefon 82 45 78



Nienstedtener Marktplatz 11

Grabmale seit 1896
Chr. Louis Langeheine
 Inh. Claus Langeheine
 Nienstedten, Rupertstraße 30, Tel. 82 05 50
 Blankenese, Sülldorfer Kirchenweg 146, Tel. 87 67 47

Neubau, Umbau und Reparaturarbeiten
H. und J. Bernklau
 Baugeschäft
 HH 55, Hasenhöhe 118 HH 55, Hasenhöhe 114
 Tel. 8 70 17 15 Tel. 8 70 25 96

Wir bieten Ihnen Service rund um die Fliese, preisgünstige Sonderposten und Spitzen-erzeugnisse der Keramik-Industrie. **Arbeitsausführung**

FLIESEN in Hülle und Fülle
 Ausstellung & Verkauf: täglich 8-17 Uhr, sonnabends 8-12 Uhr
TERDENGHE + MÖLLER
 HH Altona, Kleier Str. 143
 Tel. 85 90 77
 seit 1932

Seit über 100 Jahren
ERTEL
 „St. Anshar“ Beerdigungs-Institut
 Alstertor 20, Ruf 32 11 21-23, Nachruf 32 11 21

In den Vororten keinen Aufschlag
 Unverbindliche Auskunft
 Reichhaltige Sargausstellung
 Mäßige Preise

Hamburg-Nienstedten, Rupertistr. 30, Tag + Nachruf **82 04 43**

FACHGESCHÄFT
 FÜR GUTES ESSEN UND TRINKEN
 IN NIENSTEDTEN



Feinkost Schulte
 Hamburg 52
 Georg-Bonne-Str. 100-102
 Tel. 82 41 45

Karl Faber jr.
 Installation · Sanitäre Anlagen · Gasheizungen
 Einbauküchen · Reparaturdienst
 Klempnerei und Bedachung
 Hamburg 52 - Nienstedten · Lünkenberg 12
 Telefon 82 09 53

Malereibetrieb
HARALD FROBARTH
 vorm. Robert Eckhoff
 Anstrich · Tapezierarbeiten
 Kunststoff-Beschichtungen
 Eigener Gerüstbau

Nienstedtener Str. 9, 2 Hamburg 52 - Nienstedten, Tel. 82 50 27 und 82 99 37



KONFITOREI
 BÄCKEREI
 KAFFEESTUBE

Willy Stüdemann

Nienstedten, Marktplatz 22 · Telefon 82 84 48

Mittwochs 20 Uhr: Schach-Abend

Mode für Jungs und Deerns
 schick und praktisch
 Größe 98 - 176
 Georg-Bonne-Straße 77
 (Hamburg 52-Nienstedten)

und gegenüber
 der

Privat-Kindergarten
 Georg-Bonne-Straße 104

ERIKA EHRSAM **Telefon 82 82 00**



Der Heimatbote

Mitteilungsblatt des
Bürger- und Heimatvereins
Nienstedten e. V.
für Nienstedten, Klein Flottbek
und Hochkamp

HERAUSGEBER

Bürger- und Heimatverein
Nienstedten e. V.
für Nienstedten, Klein Flottbek
und Hochkamp

1. Vorsitzender: Paul Jerichow
Quellentäl 44, 2 Hamburg 52
Telefon 040-82 70 32

Geschäftsstelle:

**BÜRGER- UND HEIMATVEREIN
NIENSTEDTEN E. V. FÜR
NIENSTEDTEN, KLEIN FLOTT-
BEK UND HOCHKAMP**

1. Vorsitzender: Paul Jerichow
Quellentäl 44, 2000 Hamburg 52
Telefon 040-82 70 32
(Geschäftsstelle)

Konten: Hamburger Sparkasse
1253/128175 (BLZ 200 505 50)
Postscheckamt Hamburg
203850-204 (BLZ 200 100 20)

REDAKTION

Herbert Cords
Langenhegen 10, 2 Hamburg 52
Telefon 040-82 79 03

Vertreter

Harald Mund
Langelohstr. 62, 2 Hamburg 52
Telefon 040-80 26 07

ANZEIGENVERWALTUNG UND HERSTELLUNG

R. A. Parbs & Co.
Eschelsweg 4, 2 Hamburg 50
Postfach Altona 50/1207
Telefon 040-38 36 80
Bankkonto:
Hamburger Sparkasse
Konto Nr. 1037/240 247
(BLZ 200 505 50)
Postscheck Hmb. Nr. 1748 91-200
(BLZ 200 100 20)

BEZUGSPREIS

Im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Bei Einzelbestellung 1,- DM
+ Mehrwertsteuer.

INHALT

	Seite
Veranstaltungen	3
Bericht des Vorsitzenden	4
Unser Reisedienst	4
Zu unserem Titelbild	4
Aus dem Ortsgeschehen	6
Aus der Schublade einer alten Nienstedtnerin	7
Öffentliche Bücherei Nienstedten	8
Ein Gedicht von Henriette Kuhlmann	8
Kirchengemeinde Nienstedten	8
Die gute alte Zeit	9
Neue Literatur	10
Museum für Hamburgische Geschichte	11
Altonaer Museum	11

BÜRGER- UND HEIMATVEREIN NIENSTEDTEN E. V. für Nienstedten, Kl. Flottbek und Hochkamp

Allen Mitgliedern und Freunden
des Bürger und Heimatvereins Nienstedten
sowie allen Lesern des Heimatboten
ein gutes und erfolgreiches Jahr 1981
wünschen Vorstand des Bürgervereins sowie
Verlag und Schriftleitung des Heimatboten.

Unsere nächsten Veranstaltungen:

Unsere **Seniorengruppe** trifft sich an den **Montagen: 5., 12., 19. und 26. Januar 1981**, jeweils **16.00 Uhr**, in den **Bürgerstuben**, Nienstedtener Straße 18.

Unsere **Aktivgruppe** trifft sich am **Donnerstag, dem 15. Januar 1981, 20.00 Uhr**, in den **Bürgerstuben**, Nienstedtener Straße 18.

Die „**Nienstedtener Jungbürger**“ treffen sich an den **Freitagen: 9., 16., 23. und 30. Januar 1981**, jeweils **16.00 Uhr**, in den **Bürgerstuben**, Nienstedtener Straße 18.

Schneidern findet statt in den **Bürgerstuben**, Nienstedtener Straße 18, jeweils **Mittwoch: 7., 14., 21. und 28. Januar 1981, 14.30 – 17.30 Uhr**. Telefonische Anmeldung erbeten 87 18 17.

Nachmittag der offenen Tür in den Bürgerstuben

Donnerstag, 8. Januar 1981, 16.30 – 18.00 Uhr

Benutzen Sie bitte den Eingang der Öffentlichen Bücherei Nienstedten. Unser **Vorstandsmitglied Harald Mund** steht Ihnen für Auskünfte und Anregungen zur Verfügung. Tragen Sie ihm bitte Ihre Wünsche vor. Eine kleine Ausstellung von Relikten des alten Nienstedten wird gezeigt. Um regen Besuch bittet
der Vorstand

Der heimatkundliche Lichtbildervortrag fällt in diesem Monat aus technischen Gründen aus.

(Die Bürgerstuben werden renoviert)

Voranzeige:

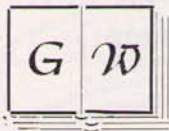
In der ersten Hälfte des Februar 1981 wird **Peter Lübberts** in unseren Bürgerstuben ausstellen.

7. bis 15. Februar 1981

sonnabends: 15.00 bis 19.00 Uhr – sonntags: 11.00 bis 19.00 Uhr
dienstags: 15.00 bis 19.00 Uhr – donnerstags: 15.00 bis 19.00 Uhr

JOCHEN LOUWIEN GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

2 HAMBURG 52, NIENSTEDTEN · QUELLENTAL 48
TELEFON 0 40/82 79 34



Bücherstube

Gertrud Wehrhahn

Die Buchhandlung am Nienstedtener Markt
läßt ein
zum geruhsamen Stöbern.

Büro-Artikel
Schreibwaren
Gesellschaftsspiele
Partybedarf

Ruf 82 96 35

Aus dem Vereinsgeschehen:

Bericht des Vorsitzenden

Ein alter Nienstedtener sagte einst dichterisch zu seinem Enkel: „Ich hab geträumt – dies möchte ich enthüllen – all deine Wünsche werden sich erfüllen!“ Ein schöner Traum, zu schön um wahr zu sein. Trotzdem, der Vorstand des Bürger- und Heimatverein Nienstedten hat sich für 1981 vorgenommen: Wir machen weiter zum Wohle des Ortsbezirkes und seiner Einwohnerschaft, besonders für unsere Mitglieder! Machen wir uns den Slogan der Esso zu eigen: „Es gibt viel zu tun – packen wir es an!“ Unsere Hinweistafeln bei den Bahnhöfen Hochkamp und Klein Flottbek haben wir eingezogen und ins Winterquartier zum Austrocknen transportiert zwecks Generalüberholung. Die darauf befindlichen Ortspläne müssen topographisch auf den neuesten Stand gebracht werden. Dieselbe Prozedur macht der Übersichtsplan auf dem Bahnsteig Klein Flottbek mit. **Das erfordert Geld und Zeit**, wir bitten daher um Nachsicht bei den vielen Anrufern, die uns teils darauf aufmerksam machten, die Pläne müssen modernisiert werden – und die andererseits anfragten: wann kommen die Pläne zurück?

Unser Vereinsheim, die Bürgerstuben, warten auch auf den Frühjahrsputz (Malerarbeiten).

Bei dieser Gelegenheit möchten wir nochmal allen Mitgliedern herzlich danken, die uns durch Spenden geholfen haben, die anfallenden Unkosten zu verringern!

Wie aus Pressemeldungen zu entnehmen war, ist die Hoffnung, daß der Tunnel unter der Elbchaussee in diesem Sommer für den Publikumsverkehr eröffnet wird, wieder ins Wasser gefallen. Die Baukosten sind in Verbindung mit der Anlage eines Parkes vom Senat wieder gestrichen worden. Wir werden in dieser Angelegenheit weiter am Ball bleiben, steter Tropfen höhlt den Stein! Auch unser jahrelanger Wunsch, die Beleuchtung des Wanderweges vom Bahnhof Klein Flottbek durch den Jenisch- und Wesselhöft-Park zum Elbstrand ist nicht ad acta gelegt.

Dem Vereinsleben wünschen wir weiterhin intensiven Bestand! Die einzelnen Ausschüsse haben erfolgreich gearbeitet und sind somit Garant für ein gutes Vereinsgeschehen. Die Jungbürger unter der Leitung des Ehepaars Mund tragen die Farben des Vereins durch Auftritte in die Öffentlichkeit (Theateraufführung – Plattdeutsche Gesangsdarbietungen). Die Aktiv-Gruppe plant auf ihren monatlichen Zusammenkünften für 1981 weitere Veranstaltungen. Die Seniorengruppe sorgt an den Montagen bei Kaffee und Kuchen für einen immer gemütlichen und stets gut besuchten Damen-Treff. Jerichow, Vorsitzender

Unser Reisedienst teilt mit:

Bitte notieren Sie sich im neuen Kalender 1981: Die **Große Urlaubsreise** findet statt vom **9. bis 29. Juni 1981** nach **Diez im Lahntal**.

Diez hat gut 10 000 Einwohner und ist Kreisstadt des Unterlahnkreises des Bundeslandes Rheinland-Pfalz, liegt zu beiden Seiten des Flusses Lahn unterhalb der Bischofsstadt

Limburg mit dem bedeutenden Dom. Diez wird überragt von dem Schloß der früheren Grafen von Diez, das bis ins 11. Jahrhundert nachweisbar ist. Die späteren Fürsten von Nassau-Diez wurden als Prinzen von Oranien 1815 Könige der Niederlande. Die Stadt Diez ist Behördensitz, hat als Naturheilbad einen Ruf und besitzt als Industrie Kalk- und Marmorgewinnung sowie andere weniger umweltprägende Betriebe. Die Altstadt besitzt noch viele Fachwerkhäuser des 17. und 18. Jahrhunderts und ist damit Ziel vom interessierten Besuchern. Schloß Oranienstein, lahnaufwärts gelegen, beherbergt das Nassau-Museum und ist zu anderen Teilen Dienststelle der Bundeswehr. Diez ist für Ausflüge ins Lahntal, in den nördlich gelegenen Westerwald oder in den im Süden gelegenen Taunus sowie ins schöne Rheintal ein ideales Standortquartier.

In den nächsten Heimatboten werden organisatorische Angaben zu finden sein. Die Veranstalter hoffen, mit diesem Urlaubsort gute Voraussetzungen für einen schönen Sommeraufenthalt gefunden zu haben. Die Reiseleitung

Zu unserem Titelbild

Ein Blick in den Baumschulenweg um 1925 (von Süden aus). Die Bezeichnung dieser Ansichtspostkarte aus der Kunstanstalt E. Ehmling, Hamburg 89, lautet: **Nienstedten – Quellentaler Weg und Elektrizitätswerke**. Nienstedten war damals selbständige Landgemeinde. Die Versorgung mit elektrischem Strom erfolgte oberirdisch. Es war wohl Gleichstrom mit einer Verbraucherspannung von 110 Volt. Das **Elektrizitätswerk** war die ehemalige Zentrale der Altona-Blankeneser Straßenbahn. Hier wurde Strom erzeugt für den Straßenbahnbetrieb und auch Privatkunden konnten von der Straßenbahnverwaltung beliefert werden. Gebaut wurde es zusammen mit der Straßenbahn im Jahre 1899 im Auftrag der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft HELIOS aus Köln-Ehrenfeld. Es lag ein Aktienpaket von 1,2 Millionen Mark vor. 1901 bildete sich als HELIOS-Tochter die „Elektrische Bahn Altona – Blankenese“. Eine ausreichende Rendite erwirtschaftete die Bahn nur in den wenigsten Jahren. 1907 machte sich schon bemerkbar, daß die Vorortbahn, die „S-Bahn“ elektrifiziert war. Der Kriegsausbruch 1914 bewirkte, daß die Betriebsbilanz immer mehr ins Minus kam. Die Unterhaltung von rollendem Material und den Gleisen wurde immer schwieriger. 1921 erfolgte die Liquidation. Auf Holsteinischem Gebiet (Klein Flottbek bis Blankenese) wurden der Fahrbetrieb eingestellt und die Gleise entfernt; auf Altonaer Gebiet bis zur Grenze am Hochrad lief der Straßenbahnbetrieb bis in die 70er Jahre. Das E-Werk am Quellental wurde von der Altonaer Elektrizitätsgesellschaft EWU übernommen. Hier ist jetzt ein VW-Reparaturbetrieb von Raffay untergebracht.

Unsere Postkarte zeigt keine Straßenbahngleise und Oberleitungen mehr. Die Gittermasten aus Stahl stammen noch aus der Zeit der Straßenbahn; sie tragen aber nun die Leitungen für den elektrischen Haushaltsstrom. Der Quellentaler Weg, der nach rechts führt (heute „Quellental“) ist noch eine ziemlich neue Straße. Der „Baumschulenweg“, der mitten ins Bild hineinführt, ist der jahrhundertealte Weg in die alten Nienstedtener Felder Bökkamp, Ohlenkamp und auch Eckerkamp (heutiges Baumschulengelände



Beerdigungs - Institut Carl Seemann & Söhne

Hamburg-Groß Flottbek, Stiller Weg 2 · Telefon 82 17 62
Hamburg-Blankenese, Dormienstr. 9 · Telefon 86 04 43
Hamburg-Rissen, Klövensteenweg 4 · Telefon 81 40 10

von Ehren) und weiter nach Klein Flottbek. Die Gebäude des ehemaligen E-Werkes und die Wohnbauten an der Westseite des Baumschulenweges zeigen, daß in den letzten 50 Jahren nur unwesentliche Änderungen stattfanden. Die Ecke Quellental-Baumschulenweg war nach dem Krieg mit einer Tankstelle besetzt und ist nun Ausstellungspavillon und Reklamefläche für den VW-Betrieb. Der 40 m hohe Schornstein des E-Werkes steht, weil nutzlos, auch nicht mehr.



Zum Bau der Straßenbahn hatte die Gesellschaft vor über 80 Jahren die Flur „Holtkamp“ gekauft und zur Trassenabkürzung querdurch die Strecke der Straßenbahn abgesteckt. Den Nordwestbereich dieser Flur benutzte die Straßenbahnverwaltung zur Errichtung des Straßenbahndepots mit Wagenhalle, Bürogebäude und Elektrizitätswerk usw. Der Südwestbereich wurde Privaten zur Bebauung an die Hand gegeben. Der westlichste Teil der Straße Quellental (zwischen Haus Nr. 69 bis 77 und 56 bis 62) ist also eine Durchbruchstraße. Die alte Wegeverbindung verlief längs der Nordseite des heutigen Raffay-Grundstücks als „Katzenstieg“ (ist heute noch zu erkennen) und durch den Baumschulenweg in die Georg-Bonne-Straße. Also vor dem Bau der Straßenbahn mußte man, um von Nienstedten zum heutigen Sportplatz Quellental zu gehen, den Baumschulenweg benutzen und dann hinten rechts hinter der ehemaligen Zentrale durch den nun gesperrten „Katzenstieg“ gehen. Beim Anblick des Nienstedtener „Elektrizitätswerkes“ ist es angebracht, die Entwicklung der Elektrizitätsversorgung zu verfolgen. Die Nutzung elektrischen Stroms war lange Zeit nur auf die nähere Umgebung der Stromerzeugungsmaschine beschränkt, da der Transport von niedergespanntem Gleichstrom über längere Strecken sehr verlustreich war. Mit der Entwicklung des Drehstromsystems um 1890 begann die Entwicklung zur heute weitum-

fassenden Elektrizitätswirtschaft und mit Kraftwerksleistungen, die man früher nicht zu ahnen wagte. Die Elektrizität ist eine Energie, die praktisch an jeden Ort geliefert werden kann und die in ihrer Anwendung sauber und umweltfreundlich ist.

Im Mittelalter mußte man dort produzieren wo Energie gewonnen werden konnte, man war standortgebunden. Am fließenden Wasser waren die Mühlen unterschiedlichster Nutzung (Korn-, Walk-, Loh-Mühlen usw.) und an Stellen wo Wind einigermaßen wehte, standen die Windmühlen. An anderen Orten, wo diese Naturkräfte nicht zur Verfügung standen, mußte Muskelkraft von Mensch oder Tier in Verbindung mit mechanischen Konstruktionen Arbeit leisten. Es war daher im Zuge der Industrialisierung im 19. Jahrhundert (außer der Dampfmaschine für Großbetriebe) die Nachfrage nach einem wirtschaftlichen Kraft-erzeuger für Kleinbetriebe sehr stark. Ottomotor und Dieselmotor waren das Ergebnis der Konstrukteure, die das Explosionsprinzip verfolgten. Die Elektrizität, zuerst vorwiegend für Beleuchtungszwecke verwandt, trat dann ihren Siegeszug in der Industrie an, als man es verstand, den Strom zum Antrieb der Motoren auch über weite Strecken nahezu verlustlos zu transportieren.

Bald nach 1880 wurde in Hamburg Elektrizität für die Beleuchtung von Geschäftshäusern und Hotels angewandt. Meist war im Keller eine Dynamomaschine aufgestellt, die manchmal auch Lichtstrom in die Nachbarschaft lieferte. Ende 1888 wurde das „Städtische Electricitätswerk“ in Hamburg in der Poststraße im Gebäude der ehemaligen Stadtwassermühle in Betrieb genommen, das u. a. auch Rathausmarkt, Adolphsplatz und Jungfernstieg mit Lichtstrom versorgte. 1890 betrug in der Stadt und im Hafen Hamburg die Anzahl der Glühlampen ca. 32 800 und die der Bogenlampen 750. Der meiste Strom wurde aber für die elektrische Straßenbahn verbraucht. Auch Altona hatte schon einige Stätten der Elektrizitätserzeugung, doch lange nicht soviel wie die 160 Hamburger Anlagen. 1894 wurden die Hamburgischen Electricitäts-Werke (HEW) gegründet, und in schneller Folge entstanden Kraftwerke an der Zollvereins-Niederlage (Karolinenstraße), in Barmbek und an der Bille. Mit der steigenden Nachfrage nach elektrischer Energie, insbesondere aus den Kreisen der Wirtschaft als Antriebskraft für Motoren, mußte im 20. Jahrhundert die Kapazität sehr gesteigert werden. 1917 wurde Tiefstack und 1928 Neuhof in Betrieb genommen, 1946 folgte Ost-Hannover, 1952 HKW Harburg, 1958 Pumpspeicherwerk Geesthacht, 1961 Wedel, 1964 Hafen, 1974 Moorburg und 1976 Brunsbüttel.

Altona hatte ab 1892 ein eigenes Kommunales Elektrizitätswerk, das dann zeitweise die HEW betrieb. Dies Werk war in der Funkstraße. 1912 schloß Altona mit der AEG einen Vertrag über die Gründung des Electricitäts-

Carl Hass
HEIZÖL

CARL HASS KOHLE + HEIZÖL GMBH

2 Hamburg 52 · Osdorfer Weg 147

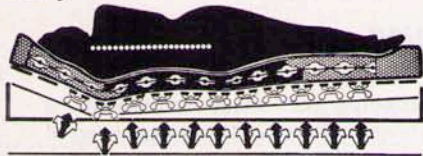
Feste Brennstoffe
Holzkohle
Kaminholz
Streusalz

Ruf:
89 20 01

Ölfeuerungs wartung
Kesselreinigung
Tankreinigung
Tankbeschichtung

Carl Hass
HEIZÖL

Lattoflex weiß, wie man richtig schläft



... deshalb wird die Wirbelsäule in Lattoflex-Betten richtig behandelt! Lattoflex-Betten lassen sich jedem Rücken exakt anpassen. Kopf-, Fuß- und Sitzverstellung befinden sich an der anatomisch richtigen Stelle. Die Schulterabsenkung sorgt für eine gute Lage der Halswirbelsäule, hilft das Arm-/Schulter Syndrom zu vermeiden. Die Matratze ist auf die Unterfederung abgestimmt und überträgt deren Wirkung auf den Schläfer. Sie besteht aus einem Schaumkern mit querlaufenden Ausschnitten, den Kavernen. Kopf- und Fußteil sind anschießsam, die Längsseiten haben eine feste Sitzkante. **Lattoflex-Rahmen lassen sich in jedes Bettgestell einlegen. 10 Jahre Garantie auf das ganze Bett!**

latoflex
BETTSYSTEM

Wegen der guten Beratung zu



Elbchausee 582 · Hamburg-Blankenese
Telefon 040 / 86 09 13

werkes Unterelbe, und es wurde mit dem Bau des Kraftwerkes Neumühlen begonnen, das 1913 in Betrieb genommen wurde (jetzt ist der Kraftwerksplatz frei). Nach einer Erweiterung der Kraftwerkskapazität im Jahre 1924 mußte man sich bald entschließen, ein neues Kraftwerk zu bauen. 1927/28 wurde in Schulau das neue Kraftwerk gebaut, die architektonische Gestaltung lag beim Architekten Hans Poelzig, der einer der namhaftesten Architekten seiner Zeit war. Durch das HEW-Kraftwerk von 1961 wurde es ersetzt.

Im Juli 1928 ist unser Nienstedtener Elektrizitätswerk amtlich als EWU-Transformatorstation bezeichnet, wie auch Klein Flottbek. Der Strom kam durch ein 10 000 Volt-Kabel von Othmarschen vom Umformerwerk Hirtenweg. Hirtenweg war angeschlossen an das Kraftwerk Neumühlen, wie auch die Transformatorstation in Blankenese mit Iserbrook, Sülldorf und Rissen. Das private E-Werk Hoch-

Fit sein – fit bleiben

dem Herzinfarkt vorbeugen
durch Gymnastik

**STUDIO FÜR
AUSGLEICHS-
GYMNASTIK**

Langelohstraße 126
2000 Hamburg 52

Tel. 80 14 55

Kommen Sie zur
unverbindlichen Probestunde
Damen donnerstags
19.00 oder 20.00 Uhr
Herren donnerstags 21.15 Uhr



kamp an der Droste-Hülshoff-Straße (früher Am Rondeel) wurde um 1925 aufgekauft und in eine Umformerstation umgewandelt. Kleinkraftwerke waren noch in Osdorf und Großflottbek.

Elektrisches Licht war vor 50 Jahren ein großer Fortschritt gegenüber dem damals noch häufigen Gaslicht und auch dem noch vorhandenen Petroleumlicht. Man war auch noch recht sparsam mit der Installation der Leuchtstellen. Elektrische Hausgeräte waren noch selten. Man sparte, denn ca. 30 Pf Kleinverbrauchspreis für die Kilowattstunde war damals ziemlich hoch. Unser großer Energieverbrauch liegt u. a. in den vielen elektrischen Hausgeräten, dem gesteigerten Licht- und Tonbedürfnis usw., und doch ist wohl die Industrie der bedeutendste Verbraucher an elektrischer Energie. Wenn vor 50 Jahren die Elektrizitätsunternehmen die Reklametrommel gewaltig schlugen, um den Stromverbrauch zu steigern, so sind die E-Werke heute vor allem interessiert, den Verbraucher sicher zu versorgen und ihm den Komfort, den er heute besitzt, zu gewährleisten.

Herbert Cords

Aus dem Ortsgeschehen!

Die erste Dezemberwoche 1980 brachte uns einen strengen Kälteeinbruch mit viel Schnee. Wir hatten herrliches und klassisches Winterwetter. Manch einer sprach von einem Anhalten dieser Kälte bis zum Februar. Den Haushaltsvorständen fiel ein Stein vom Herzen, als nach einer guten Woche Tauwetter eintrat, denn die Sorge um die Haushaltskasse, die bei den enorm gestiegenen Heizkosten extrem stark belastet würde, war gemildert. Kinder und Wintersportler waren begeistert über die gute Ski- und Rodelgelegenheit. Autofahrer schimpften über die Schneebehinderungen. Die BBNU (Behörde für Bezirksangelegenheiten, Natur- und Umweltschutz) führte erstmals ihr Konzept zusammen mit der Stadtreinigung durch, den Streusalzverbrauch stark einzuschränken. Für Fußwege ist ab 1. Januar 1981 das Verbot des Salzstreuens in Kraft. Die Stadtreinigung setzte Salz zur Schnee- und Eisbeseitigung nur auf den Hauptverkehrsstraßen, den Routen der öffentlichen Busverbindungen und besonders gefährlichen Straßenabschnitten ein. Viele Bürger und Automobilclubs sprachen von verantwortungslosem Handeln der Behörde, die bewußt Unfalltote einkalkulieren würde. Wir sehen darin, daß das Selbstverantwortungsbewußtsein des Bürgers fast in Vergessenheit geraten ist. Daß der Kraftfahrer sich nach dem Straßenzustand zu richten hat, scheint vergessen zu sein; der Staat scheint ein Garantieunternehmen zu sein, dem Kraftfahrer die Ausnutzung der Höchstgeschwindigkeit zu gewährleisten. Und doch hätte die Stadtreinigung an vielen Stellen etwas mehr tun können hinsichtlich Schneeräumung. Es muß sich aber der neue Trend erst mal einspielen. Sehr zu beanstanden ist aber das Verhalten einiger privater Räumpflichtiger für die Fußwege, die verschiedentlich überhaupt keinen Schnee geschoben hatten. Fußwegereinigung und Schneeräumung sind unterschiedliche Tatbestände. Besonders unsere älteren Mitbürger hatten Schwierigkeiten. Die Straßen zu queren war ein Risiko. Wir hoffen, daß die Erschwernisse dieses Winters auch wieder gut gemeistert werden. Co.

Am 27. November 1980 fand in der Aula des Gymnasiums Blankenese eine öffentliche Diskussion über die drohende Zuschüttung des Mühlenberger Lochs statt. Eingeladen hatte der Verein zum Schutze des Mühlenberger Loches e. V. Auch wir hatten dazu eingeladen. Die Versammlung war sehr gut besucht. Die Behörden- und Firmenvertreter hatten einen schweren Stand. Uns Nienstedtener wird die ge-

plante ca. 500 m weiter nach Westen vorgesehene MBB-Werkserweiterung schmerzen. Wir fürchten um den allgemeinen Erholungswert unserer Heimat, die für den Hamburger und den Touristen eine Besonderheit Norddeutschlands ist. Nicht umsonst ist nach langen Planungen und Beratungen erst 1973 der Hamburger Flächennutzungsplan beschlossen worden. Darin ist die Westgrenze der Industriensiedlungen eindeutig mit der jetzigen Ostgrenze des Mühlenberger Loches, welches in seinem Wert besonders erwähnt ist, festgelegt worden. Es ist unverständlich, daß unsere Regierung und unser Parlament sich innerhalb kurzer Zeit politisch gegen bestehendes Recht zugunsten dieser Industriearbeitsplatzverweiterung entschieden. Wir bestreiten nicht die Notwendigkeit von Industriekapazität und Arbeitsplatzsicherung für unsere Stadt, aber wir müssen den Anfängen der brutalen Zerstörung und negativen Veränderung unserer Wohnumgebung begegnen. Wir können es im Hinblick auf das historische und kulturgeschichtliche Ensemble der Elbparklandschaft zwischen Altona und Blankenese nicht dulden, wenn die letzten Ausblicke auf den freien Strom und die südliche Marschenlandschaft weiter durch Industrie verstellt werden. Außer sozialer und wirtschaftlicher Verpflichtung haben wir die Aufgabe, Werte aus Vergangenheit und Natur zu pflegen und zu bewahren. Co.

Die **Altglassammelbehälter** haben sich offensichtlich bewährt. Von Nachbarn kommen verschiedentlich Klagen, daß einige Zeitgenossen die Kartons, mit denen sie die Flaschen transportierten, achtlos bei den Glasbehältern hinwarfen. Da das zusätzliche Aufstellen von Altpapierbehältern auf Schwierigkeiten stößt, sei die Bitte ausgesprochen: **Bürger haltet Eure Umgebung sauber.** Bei irgendwelchen Schwierigkeiten (z. B. daß die Behälter so voll sind, daß keine weiteren Flaschen aufgenommen werden können) rufen Sie doch bitte die Tiefbauabteilung Blankenese (Telefon 86 68 240) an. In unserem Ortszentrum fehlt noch immer der Altglassammelbehälter. Allgemein wird als günstigster Standplatz der Parkplatz am Nienstedtener Marktplatz gegenüber der Stadtbäckerei angesehen. Co.

Aus der Schublade einer alten Nienstedtenerin

N' ganz wichtigen Dag für us Bauern op'n Klenner is un blifft jümmers noch „Heiligen Dree König“ in Jänner. Breekt se'n Bruch or baut se'n Bruch, giffit noch mihr Fröstweer or kummt de Warm's torüch?

Bauernregel:

Kommen vor und im Januar nicht viele Fröste und Schnee, so kommen sie gemeiniglich im März und April, ist der Anfang und des Ende schön, so bedeutet ein gutes Jahr.

Wenn in diesem Monat die Frucht auf den Feldern wächst, so wird sie gewöhnlich teuer.

Januar. Im Gemüsegarten!

Die Arbeiten im Januar werden sehr durch die Witterung beeinflusst. Wer mit seinen Erdarbeiten (Umgraben) noch nicht ganz fertig geworden ist, kann das an frostfreien Tagen nachholen. Der Komposthaufen muß umgesetzt werden, falls er nicht schon im Herbst bearbeitet worden ist. Der Bebauungsplan für das kommende Gartenjahr ist jetzt festzulegen. Nach diesem Plan werden die notwendigsten Sämereien bestellt. Das Frühbeet sollte für die ersten Aussaaten vorbereitet und mit Fenstern abgedeckt werden, damit es sich erwärmen kann.

Bahrenfelder Forsthaus

Von-Hutten-Straße 45, 2000 Hamburg 50, Telefon 89 14 35

Jeden Samstag

Tanz

Es spielt die Kapelle „Comets“

Eintritt frei

Unsere Küche erfüllt Ihre Wünsche
täglich von 12.00 – 23.00 Uhr durchgehend.
Ausgewählte Sonntagsmenüs und Grillgerichte
von 12.00 – 15.00 Uhr.

Räume für Festlichkeiten (10 bis 400 Pers.) · Kegelbahnen

Im Obstgarten!

Bei nicht allzu strengem Frost ist der Winterschnitt durchzuführen, oder zu beenden. Frühblühende Sorten können durch eine Auflage von Mist oder Torfmull rund um die Kronentraufe herum etwas zurückgehalten werden.

Im Ziergarten!

Zu dicht gewachsene Ziergehölze werden ausgelichtet und der Rasen wird mit Kalk bestreut.

Was stinkt – das düngt!

Läßt der Boden sich noch kneten,
darfst du nie das Land betreten!

Petersilientunke zu gekochtem Fisch oder Fleisch

Ein altbekanntes Rezept, den jungen Hausfrauen sei es trotzdem erzählt!

Du läßt 3 Eßlöffel gehackte Petersilie zusammen mit einer feingehackten Zwiebel in Butter schwitzen, achtest aber darauf, daß sich die Zwiebel nicht bräunt. Jetzt kommt ein Eßlöffel Mehl hinzu, mit Fleischbrühe wird aufgefüllt und eine sämige Soße daraus gemacht. Eine Prise Pfeffer, Salz und etwas Fett werden zugegeben. Ein paar Tropfen Suppenwürze oder einige Tropfen Zitronensaft werden gleichfalls beigefügt. Willst du die Soße zu Fisch verwenden, wird mit Fischwasser aufgegossen, wobei darauf zu achten ist, daß nur so viel Fischbrühe genommen wird, wie es dem Gaumen wegen des Salzgeschmackes zuträglich ist. Es muß dann mit Wasser verdünnt werden.

Porree überbacken

Ein wirklich gut schmeckendes Gericht, welches viel zu wenig von den Hausfrauen zubereitet wird. Man braucht dazu etwa 1 kg Porree, 1/2 Pfund Hammelfleisch, etwas Fett, ein Brötchen (aufgeweicht), 1/8 l Milch, 1 Ei und ca. drei Eßlöffel geriebenen Käse sowie etwas Fleischbrühe und Salz. Nachdem Du den Porree von den grünen Blättern befreit und ihn gründlich gewaschen hast, wird er ca. 15 Minuten in Salzwasser gekocht, zum Abtropfen kommt er

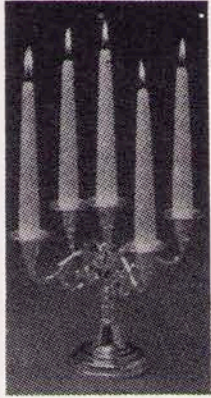
Über 50 Jahre in den Elbgemeinden

M. Higle & Sohn

Werkstätten für Raumgestaltung

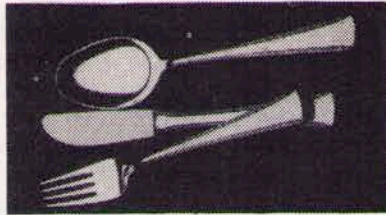
Reichhaltiges Lager: Stoffe – Gardinen – Bodenbeläge
Eigene Polsterei und Gardinennäherei
Ausführung sämtlicher Bodenbelagsarbeiten
durch geschulte Fachkräfte

Hamburg 52 Quellental 22–24, Ruf 82 01 06 + 82 54 62



Wissen Sie eigentlich wie wertvoll Ihre silbernen Tafelgeräte sind?

Allein im vergangenen Jahr hat sich der Wert der Silberwaren verdreifacht! Lassen Sie Ihre kostbaren alten Stücke bei uns neu aufarbeiten. Sie werden staunen.



GIFFHORN

Ihr Meisterbetrieb für alle Reparaturen und Spezienschleiferei • Schnell, gut, preiswert
Holstenstraße 188 • 2 HH 50, Tel. 38 82 69

auf einen Durchschlag und wird dann der Länge nach geschnitten. Eine Auflaufform wird eingefettet und dort hinein wird der Porree geschichtet. Das Hammelfleisch wird zerkleinert und mit den anderen Zutaten gut vermischt. Diese Mischung über den Porree geben. Aus der Fleischbrühe und etwas Mehl wird eine dickliche Soße gemacht, die dann über das Ganze geschüttet wird. 45 Min. im Ofen backen. Es kann auch mit etwas Pfeffer und Zwiebel gewürzt werden.

Öffentliche Bücherei Nienstedten

Wand an Wand mit dem Bürger- und Heimatverein, in der ehemaligen Ortsdienststelle Nienstedtener Straße 18, stehen Kinderkassetten und Bücher aus allen Bereichen zum Entleihen bereit.

Öffnungszeiten:

Dienstag und Donnerstag 15.00 bis 19.00 Uhr
Mittwoch 10.00 bis 13.00 Uhr

Frau Warnholtz und Frau Kiessling beraten Sie gern und besorgen für Sie auch Bücher zu spezielleren Themen.

Af Niejohr snackt wi Plattdüütsch:

Bärthel: Locker öbern Hocker.

Christiansen: Uns leeve Landslüt.

Fock: Schullengriepier und Tungenknieper.

Harder: Dat Glück kümmt mit'n Bummeltog.

Harte: Hamborg liggt noch immer an'e Elv.

(mit Schallplatte)

Kinau: Thees Bott

Lüpke: Unnern Seewind.

Wroost: Vadder Soodmann.

Besuchen Sie bald wieder einmal Ihre Bücherei!

Ein Gedicht von Henriette Kuhlmann

Im Oktober-Heimatboten erinnerte sich ein alter Nienstedtener des Wirkens von Henriette Kuhlmann. Frau Tittelbach gab uns ein Gedicht dieser Nienstedtenerin, das allerdings zum Jahresanfang nicht so recht paßt, aber zeitlos ist und doch zu jeder Jahreszeit gebracht werden kann.

Wenn ik mol starw,
drückt mi de Ogen to.
Keen lange Reed, sprekt blots een still Gebed.
De lewe Godd, de weet mit mi Bescheed.
Lat nich de Neschier an min Schragen stahn,
ok schüllt ji nich in Truerkleeder gahn.
Ji weet ja, dat ick in min Leben,
nix up den ütern Schien da geben.
Sökt mi 'n Platz, so ganz för mi alleen.
Sett op min Graff keen Krüz un ok keen Steen.
Een Krüz heff lang genug ik drogen,
hier op de Eer in mine Lebensdogen.
Plant Rosen op min Graff un Sommerbloom.
Un hen to Kopp sett min Lebensboom.
Wenn dat denn Fröjohr warden deit,
denn but de Vagels singt un fleit,
denn sünd um mi min besten Frünn.
De Bloom, de Vagels un de lewe Sünn.

Henriette Kuhlmann

Kirchengemeinde Nienstedten

Gottesdienste:

- 1. 1., Neujahr, 10 Uhr, Pastor Rieseweber, mit Abendmahl
- 3. 1., Samstag, 19 Uhr, Wochenschlußandacht
Pastor Kirschnereit, mit Abendmahl, Marxsenweg 18
- 4. 1., Sonntag, 10 Uhr, Pastor Kirschnereit
- 11. 1., Sonntag, 10 Uhr, Pastor Rieseweber
- 18. 1., Sonntag, 10 Uhr, Pastor Kirschnereit
- 25. 1., Sonntag, 10 Uhr, Pastor Rieseweber

Seniorenkreis Nienstedten, Gemeindehaus Elbchausee
jeden Donnerstag, 15 Uhr, mit Frau Gottsleben
15. 1., 15 Uhr, großer Altenkreis

Altenkreis Klein Flottbek, Gemeindesaal Marxsenweg 18
15. 1., 15 Uhr, Altennachmittag

Ehepaarkreis, Gemeindesaal Marxsenweg 18
6. 1., 20 Uhr, Thema noch nicht bekannt

Frauenkreis Nienstedten, Gemeindehaus Elbchausee
14. 1., 16 Uhr

Frauenkreis Klein Flottbek, Marxsenweg 18
20. 1., 20 Uhr, Thema: „Der Prophet Elias“

Bastelkreis Nienstedten:
Neue Termine werden noch bekanntgegeben.
Interessenten melden sich bitte bei Frau Ehrensberger,
Telefon 80 25 76

Bastelkreis Marxsenweg
13. 1., 20 Uhr
27. 1., 20 Uhr

Jugendkreise Nienstedten, Gemeindehaus Elbchausee
jeden Mittwoch um 19.30 Uhr

Jugendkreis Klein Flottbek, Marxsenweg 18
13. 1., 19.30 Uhr
27. 1., 19.30 Uhr

Kantorei, Gemeindehaus Elbchausee
 montags, 17.00 Uhr, Flötenchor (8–13 Jahre)
 Kinderchor (9–13 Jahre)
 20.00 Uhr, Instrumentalkreis
 dienstags, 18.00 Uhr, Flötenquartett
 (Erwachsene und Jugendliche)
 mittwochs, 20.15 Uhr, Stimmbildung
 20.30 Uhr, Chor

Wer an den jeweiligen Proben interessiert ist, kann sich bei unserem Kantor, Hans Keil, melden (Telefon 82 39 33 und 82 17 06).

Klavierabend am Donnerstag, dem 15. Januar, um 20 Uhr, im Gemeindehaus Elbchausee, mit Werken von Bach, Schumann und Debussy.
 Am Flügel: Christian Klett
 Verantwortlich: Hans Keil
 Eintritt frei.

Die gute alte Zeit

– Elektrische Beleuchtung –

von Harald Mund

Das Wort „Energiekrise“ wird Tag für Tag in den Massenmedien strapaziert, und man mag es schon nicht mehr hören. Vor bald 90 Jahren hatte man damit noch keine Sorgen. Folgende Zeilen habe ich einem Buch aus dem Jahre 1892 entnommen:

„In Europa ist Darkehmen in Ostpreußen die erste (freilich kleine) Stadt, welche in 1885 eine vollständige städtische elektrische Beleuchtung eingeführt hat. In Nordamerika erfreuten sich dagegen schon Ende 1886 nicht weniger als 75 Städte des elektrischen Lichts. Einige derselben, z. B. Albany, haben fast durchweg elektrische Straßenbeleuchtung. In Deutschland sind in betreff des elektrischen Lichts, dessen Verwendung auffälligerweise in London und Paris wenig Fortschritte macht, Berlin und München am weitesten voraus. Berlin besaß Ende 1886 bereits 80 Dynamos mit 20 900 Glühlampen, davon 5000 Lampen für Privatbeleuchtung, außerdem jedoch eine sehr große Anzahl von Bogenlampen zur Erleuchtung der Bahnhöfe, Markthallen, Restaurants, Läden usw. Hannover, Hamburg, Leipzig, Elberfeld, Breslau u. a. m. sind gegenwärtig mit der Einführung dieser neuesten Lichtquelle beschäftigt; in jeder mittelgroßen Stadt wird dieselbe zur Zeit mindestens erwogen. In Italien sind Mailand, Turin und Neapel damit am weitesten voraus. – Zur Zeit stellt sich allerdings das elektrische Licht noch teurer als Gas; seitdem jedoch durch die neueste Erfindung der Elektrizitätsverteilungssysteme mit Hilfe von Wechselstrommaschinen und Induktionsapparaten – Sekundärgeneratorsystem von Gaulard & Gibbs, Transformatorsystem von Zipernowsky & Déri – Ströme von hoher Spannung auf viele Kilometer Entfernung durch verhältnismäßig dünne Drähte geleitet und ohne nennenswerte Verluste an jeder Verwendungsstelle im Se-

TANZKURSE

für Ehepaare - Schüler - Berufstätige

Lu & Ed Möller

Max-Brauer-Allee 24 - Telefon 38 62 27
 ehemalige Altonaer Bahnhofstraße 30
 Auskunft Montag–Freitag 14–19 Uhr

kundärgenerator bzw. Transformator in einen Strom von niedriger Spannung umgewandelt werden sollen, braucht man für eine große Stadt nicht mehr 60, 80, 100 Stationen innerhalb derselben auf teurem Grund und Boden und mit vielfacher Bedienung, sondern nur eine bis zwei große Zentralstationen außerhalb der Stadt. Zur Zeit scheint das Zipernowskysche System, weil dasselbe billiger und sicherer arbeitet, bevorzugt zu werden.“

In Hamburg läßt sich seit 1382 eine Beleuchtung der Straßen nachweisen. Aus alter Kämmerei-Rechnungen, die im Staatsarchiv aufbewahrt werden, läßt sich ersehen, daß man damals Rüböl gekauft hat, mit dem man die Lampen betrieb. Im 19. Jahrhundert wurde die Gas-Straßenbeleuchtung eingeführt, die auch heute noch in einigen Straßen besteht, aber zunehmend von der elektrischen Beleuchtung verdrängt wird.

Wenn in dem eingangs erwähnten Buch aus dem Jahre 1892 geschrieben steht, daß sich u. a. Hamburg „gegenwärtig mit der Einführung dieser neuesten Lichtquelle beschäftigt“, so stimmt dies nicht, denn nach den Unterlagen des Staatsarchivs läßt sich ermitteln, daß es bereits ab 1882, also zehn Jahre eher, eine elektrische Straßenbeleuchtung in Hamburg gab.

Weit war der Weg von der Entdeckung der Elektrizität bis zur modernen Elektronik unserer Zeit. Im Altertum hatten die Griechen herausgefunden, daß Bernstein durch Reibung magnetisch wird. Aus dem griechischen Wort „elektron“ für Bernstein wurde der Begriff „Elektrizität“.

Die erste Bekanntschaft mit der Elektrizität machten die Menschen in Form der „Elektrisiermaschinen“, bei deren Berührung man „einen gewischt“ bekam. Im Jahre 1663 hatte der Bürgermeister von Magdeburg, Otto von Guericke eine solche Elektrisiermaschine gebaut, bei der sich eine Schwefelkugel durch Reibung mit der trockenen Hand elektrisch auflud. Elektrisiermaschinen waren eine Attraktion auf den Jahrmärkten im alten Hamburg. 1752 hatte Benjamin Franklin (1706 – 1790), amerikanischer Politiker und Erfinder (wie gut das zusammenpaßt!) nachgewiesen, daß Gewitterblitze entladene Elektrizität sind. Er erfand den Blitzableiter. Auch die Politiker unserer Tage sorgen ja gelegentlich für Gewitterstimmung!

Physiker und Mathematiker befaßten sich mit der neuen Energie und so wurden ihre Namen Begriffe in der Elektrizität: Volta, Ampère, Ohm und Faraday.

Der Physiker Philipp Reis (1834–1874) erfand 1860 das Telefon, bei dem Schallwellen mittels Membran und Magnetspule in elektrische Energie und umgekehrt verwandelt werden. Werner Siemens war Pionier im Bau von



Bock-Bestattungen

Erd-, Feuer- und Seebestattungen · Überführungen
 Familienbetrieb seit vier Generationen

2 Hamburg 50 · Bahrenfelder Kirchenweg 53–55 · T 89 16 62

Agentur der Ersten deutschen Reederei für Seebestattungen



Dynamomaschinen, die mechanische Energie in Elektrizität umwandeln. Der Amerikaner Thomas Alva Edison (1847–1931) war ebenfalls ein großer Erfinder auf dem Gebiet der Elektrizität. Ihm verdanken wir Mikrofon, Plattenspieler, Glühbirne und anderes.

Viele der gemachten Erfindungen wurden von anderen Erfindern aufgegriffen und mit eigenen Ideen verbessert.

Betrachten wir einmal in alten Büchern die Abbildungen von elektrischen Lampen und Gebrauchsgegenständen, so stellen wir fest, daß diese wahre Kunstwerke waren. Die Lampen auf den Straßen hatten reiche Verzierungen und waren damals als Kohlefadenlampen konstruiert. Die elektrische Spannung wurde bei diesen Lampen durch zwei Kohlestäbe geleitet, die einen geringen Abstand zueinander hatten. Zwischen den Stäben bildete sich durch überspringende Funken ein Lichtbogen.

Über die Aufhängung von derartigen Bogenlampen in den Straßen heißt es in dem Buch aus dem Jahre 1892:

„Die Bogenlampe muß von Zeit zu Zeit mit neuen Kohlestäben versehen werden; hängt man sie nun fest auf, so muß man mit einer Leiter zu ihr emporsteigen, was nicht immer thunlich ist. Man zieht es deshalb häufig vor, die Bogenlampe derart aufzuhängen, daß sie herabgelassen und von ebener Erde aus beschickt werden kann . . .

. . . wird die Bogenlampe zum Herablassen eingerichtet, so ist Sorge zu tragen, daß die mit der Lampe verbundenen Leitungen der Bewegung derselben folgen können.“

In unserem Nienstedten sorgte der „Verein zur Beförderung des Gemeinwohl“, ein Vorgänger des Bürger- und Heimatvereins Nienstedten, für die Installation einer Straßenbeleuchtung (Es handelte sich nicht um elektrisches Licht, sondern wahrscheinlich um Petroleumlampen). In den „Norddeutschen Nachrichten“ vom 15. Oktober 1880 wird darüber berichtet und im „Heimatbuch“, das der Bürger- und Heimatverein anlässlich seines 100jährigen Bestehens im Jahre 1976 herausbrachte, steht zu lesen, daß damals durch die Vereinsmitglieder die erforderliche Summe gesammelt werden konnte, um den 874 Nienstedtern eine Straßenbeleuchtung zu ermöglichen.

An der Fontanestraße/Droste-Hülshoff-Straße befand sich früher das E-Werk für die elektrische Versorgung der Villenkolonie Hochkamp. Nienstedtener Privatleute hatten ab ca. 1905 elektrischen Gleichstrom von der Zentrale der Altona-Blankeneser Straßenbahn erhalten. So können wir wohl sagen: Seit 75 Jahren haben wir Elektrischlicht in unseren Häusern.

Neue Literatur

Jahrbuch für den Kreis Pinneberg 1980 ist erschienen. Die Mitglieder des Heimatverbandes für den Kreis Pinneberg e. V. erhielten es für den Jahresbeitrag von 20,- DM. Dieser Band 14 enthält wieder eine große Anzahl von heimatkundlichen Aufsätzen. Für uns ist besonders wichtig die Arbeit von Heinz-Herbert Schöning „Zur Geschichte zweier fast vergessener Straßenbahnlinien im Kreis Pinneberg“. Auf 12 Seiten mit gutem Bildmaterial bringt der Verfasser Entwicklung, Bau, Betrieb und Einstellung der „Elektrischen Bahn Altona-Blankenese“, die in unserem Ort durch Hoch-

rad, Baron-Voght-Straße, Quellental, Georg-Bonne-Straße, Nienstedtener Straße, Rupertistraße, Eichendorffstraße und Manteuffelstraße führte. Das zweite beschriebene Unternehmen ist die „Gleislose elektrische Personenbahn von Blankenese a. E. nach der Landhauskolonie Marienhöhe“, die von 1911 bis 1915 in Betrieb war. Die Jahrbücher für den Kreis Pinneberg sind eine Fundquelle für die Vergangenheit dieser Herrschaft Pinneberg, ehemals Grafschaft Holstein-Pinneberg, zu der wir Elbvorortler früher auch gehörten. Wer sich mit unserer Vergangenheit beschäftigt, sollte sich überlegen, Mitglied im „Heimatverband für den Kreis Pinneberg e. V.“ zu werden. Herbert Cords

Der Verein für Hamburgische Geschichte hat in seiner Sammlung „Hamburg im Kartenbild der Vergangenheit – Beiträge zu einem Historischen Atlas“ eine Darstellung der „Landtafel der Grafschaft Holstein (Pinneberg) 1588“ des Daniel Frese herausgegeben (9,- DM, für Mitglieder des Vereins für Hamburgische Geschichte 6,- DM). Eine kurze Erläuterung stammt vom Staatsarchivdirektor Dr. H. W. Loose. Diese Darstellung 64,5 cm x 58 cm kann nicht mit dem Original 5 m x 4,5 m konkurrieren. Durch die Verkleinerung gehen viele Details verloren. Unser Nienstedten ist wohl zu erkennen, aber die Einzelheiten sind nur im Original, das im Besitz des Fürsten Philipp-Ernst zu Schauenburg-Lippe im Bückeburger Schloß aufgehängt ist, zu erkennen. Eine dem Original maßstäblich nachgezeichnete Kopie hängt in der großen Treppenhalle des Altonaer Museums. Diese Karte ist trotz einiger Verzeichnungen die erste genaue kartografische Darstellung unserer Heimat, denn die 20 Jahre ältere Elbkarte des Melchior Lorich verfolgte andere Ziele. Herbert Cords

Der langjährige Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer, **Dr. Hans Bielfeldt**, bringt im ersten Band der Reihe „Staat und Wirtschaft“ Beiträge zur Geschichte der Handelskammer Hamburg drei Arbeiten über „**Vom Werden Groß-Hamburgs – Citykammer, Gauwirtschaftskammer, Handelskammer – Politik und Personalien im Dritten Reich**“. Diese Beiträge zur Geschichte der Hamburger Handelskammer betreffen vorwiegend die Zeit zwischen den beiden Weltkriegen. Auf der Grundlage bisher unveröffentlichten Materials, Aussagen von Zeitgenossen und seiner eigenen Erlebnisse und Erfahrungen gibt der Verfasser einen eindrucksvollen Einblick in die Entwicklung, Problematik und Aufgabenstellung dieser Selbstverwaltungsorganisation der Hamburger Wirtschaft in einer ereignisreichen und schwierigen Zeit. Hier liegt eine wichtige objektive Arbeit über eine Zeit, über die viel geschrieben worden ist, vor. Der Ganzleinenband mit 250 Seiten ist im Christians-Verlag erschienen und kostet 30,- DM. Nach den Arbeiten von E. Baasch und G. Klein liegt hiermit eine weitere grundlegende Veröffentlichung zur hamburgischen Wirtschaftsgeschichte vor. Herbert Cords

Caspar David Friedrich, dieser bedeutende deutsche Maler aus Greifswald, ist uns durch die große Ausstellung in unserer Hamburger Kunsthalle vor 6 Jahren nähergebracht worden. Friedrichs berühmtes Gemälde der Wiesen bei Greifswald, mit der Darstellung der Stadtsilhouette, ist eins



Otto Kuhlmann

BESTATTUNGSWESEN SEIT 1911

Hamburg 50 (Bahrenfeld) · Bahrenfelder Chaussee 105 · Telefon 89 17 82

der schönsten Bilder in unserer Kunsthalle. Diese Vorpommersche alte Hansestadt, die seit der Mitte des 15. Jahrhunderts Universitätsstadt ist, ist uns wenig bekannt, liegt sie doch im Anderen Deutschland und ist sie damit den Jüngeren oft ein Fremdwort. Um so anerkennenswerter ist es, daß der Christians-Verlag eine Arbeit der seit 12 Jahren hier ansässigen Bibliothekarin **Ruth Schmekel** mit dem Titel „**Nun ging ich Greifswald zu**“, reichbebildert herausbrachte (Leinenband 23 x 25 cm, 230 Seiten, 39,80 DM). Zeugnisse von Malern, Dichtern, Gelehrten und Staatsmännern aus 5 Jahrhunderten sind zusammengetragen worden und reichlich durch historische Ansichten illustriert und nach Themen geordnet worden. Aus der Fülle dieser subjektiven Eindrücke und Empfindungen hat die Verfasserin ein lebendiges Gesamtbild ihrer Heimatstadt geschaffen. Es liegt hiermit eine Anthologie vor, die bemerkenswert ist. Eine Stadt mit wechselvoller Geschichte und Stätte geistiger Tradition wird dem Leser durch die Zeugnisse so bedeutender Zeitgenossen wie Wilhelm Vettumboldt, Adalbert v. Chamisso, Ernst Moritz Arndt, Philipp Otto Runge, Brüder Grimm, Theodor Heuß und vielen anderen vorgestellt. Dieses fein ausgestattete Buch wird hoffentlich viele Freunde finden; es ist ein Buch, das besitzenswert ist.

Herbert Cords

Als bibliophiles Büchlein ist die 1948 zuerst erschienene Novelle von **Gustav Hillard**: „**Der Smaragd**“, neu erschienen mit Illustrationen von **Wilhelm M. Busch** (Christians-Verlag, Leinenband 14 x 22,5 cm, 132 Seiten, 19,80 DM). Im frühen 20. Jahrhundert reist ein herzkranker skandinavischer König aus einem Kuraufenthalt zurück und erleidet den Herztod in Hamburg im Zimmer eines Freudenmädchens. Die hinduistische Legende der smaragdnen Augen Shivas, erzählt vom Leibmedikus des Fürsten, ist der Zentralpunkt der Novelle, die auch von Thomas Mann stammen könnte. Wilhelm M. Busch's Illustrationen lassen gekonnt die Atmosphäre des Jahrhundertbeginns erstehen.

Herbert Cords

Museum für Hamburgische Geschichte

Das **Museum für Hamburgische Geschichte** zeigt bis zum 1. März 1981 **Marinemalerei in dreihundert Jahren**. Es ist die Privatsammlung Peter Tamm, die hier zum ersten Mal öffentlich und großzügig chronologisch sach- und fachgerecht ausgestellt ist. Das Ergebnis ca. 40jähriger Sammlertätigkeit liegt hier vor. Dieser Querschnitt durch die Tätigkeit der „Maler der See“ ist durch den hervorragenden Katalog (im Museum für 29,80 DM) mit farbiger Darstellung aller ausgestellten Schiffsbilder festgehalten. Im Buchhandel und beim Hamburger Abendblatt ist dieser Katalog gebunden erhältlich. Trotz der guten Wiedergabe der Bilder im Katalog ist ein Besuch der Ausstellung unerlässlich. Die feinen Details des Originals sind in den üblichen Reproduktionen schlecht sichtbar. Die Reproduktion ist eine Erinnerung an das Original bzw. umgekehrt eine Anregung, das Original

KARL-HEINZ KLOSS

Ihr Elektromeister in Ihrer Nachbarschaft*

Elektro-Planung/Elektro-Installation/Reparaturarbeiten
Nachtspeicheranlagen/Elektro-Geräte

*Langenhegen 33
2000 Hamburg 52 (Nienstedten)

TEL. 82 80 40 u. 742 81 93

in seiner Schönheit und im Detail genießen zu wollen. Das Museum für Hamburgische Geschichte hat mit dieser Sonderausstellung einen glücklichen Griff getan und damit trotz der behindernden Umbauarbeiten hoffentlich einen besucheranziehenden Magneten aufzuweisen.

Co.

Altonaer Museum

Norddeutsches Landesmuseum

Das **Altonaer Museum** bringt im Rahmen seiner **Museumsvorträge** am **6. Januar 1981** (Wiederholung am 7. Jan. 1981) **Dr. H. Ottenjahn: Das Freilichtmuseum, Museumsdorf Cloppenburg.**

2000 Hamburg 52 ☎ 80 17 72
Elbe-Einkaufszentrum

ADATIV
ADATIV
ADATIV
ADATIV
ADATIV
ADATIV
ADATIV
ADATIV
ADATIV
ADATIV



LIIW-WINTERFELDT

OPTIK

Außenstelle Jenisch-Haus, Klein Flottbek, Jenisch-Park

Großbürgerliche Wohnkultur vom 16. bis 19. Jahrhundert
Geöffnet Dienstag – Sonntag 10.00–17.00 Uhr
Mittwoch Eintritt frei

**Außenstelle Rieck-Haus (Freilichtmuseum)
Hamburg-Curslack, Curslack Deich 284**

Hufnerhaus und Scheune von 1533/1633
Heuberg – Ziehbrunnen – Feldentwässerungsmühle –
Bauerngarten – Gemüseewer
Geöffnet Dienstag – Freitag 8 – 17 Uhr,
Sonnabend und Sonntag 10 – 18 Uhr
Mittwoch Eintritt frei

38 36 80

für

Anzeigen

im

Heimatboten

1929 50 Jahre 1979

AUGENOPTIK FOTO FACHGESCHÄFT
ALLE KASSEN

OPTIK GEISLER



2000 Hamburg 52
2000 Hamburg 50

Waitzstraße 1
Bahrenfelder Straße 77

Telefon 89 53 45
Telefon 39 74 48



Bestattungsinstitut

ERNST AHLF

vormals Schnoor & Hanszen

Hamburg 20 – Breitenfelder Straße 6
TAG- UND NACHTRUF 48 32 00 / 48 38 75



Willy Grünewald

Malermeister GmbH

Mitglied des Hamburger Fassadenkreises

Ausführung von Maler-,
Tapezier- u. Fassadenarbeiten
Bodenbeläge

Hamburg 52, Osdorfer Weg 66, Ruf 89 24 21



Brandstücken 11 2000 Hamburg 53 Ruf 040/80 10 44+45

Versierte Fachleute beraten Sie

funkgesteuerte Torantriebe

Wir automatisieren Ihre Gartentore

Wir planen · liefern · installieren

Neubauten · Umbauten · Antennen · Nachtspeicheranlagen

Sprech- und Klingelanlagen · Klimaanlage

ALARMANLAGEN – EINBRUCHSICHERUNG

Anzeigenannahme Telefon 38 36 80

Ihr Fachmann für Elektroarbeiten

Dietmar Kornetzky

Elektromeister

Installation · Reparatur · Modernisierung

Komplette Modernisierung Ihres Bades

Alle Sanitär-Artikel und Montage

Umstellung von Gas auf Strom

HAMBURG 52 · GROTENKAMP 5 · TEL. 89 23 37

Flottbeker Gartendienst

Wulf v. Sichart
2 Hamburg-Gr.-Flottbek
Beselerstraße 30
Ruf: 8 99 24 58



Rasenanlagen
Plattenwege, Pflanzungen
Terrassen, Trockenmauern
Gartenpflege

sanitäre anlagen
gasheizungen
kundendienst
bauklempnerei
dacharbeiten
rohrgerüste



kobelentz sanitär

2 hamburg 52 · gottfried-keller-str. 5 · ruf 89 23 05 gmbh.

Heimwerkerbedarf · Zimmerei
Speziell Innenausbau

H. Weber

2 Hamburg 52 (Nienstedten), Kanzleistraße 32

Telefon 82 37 12

Von Ihrem Hausmakler können Sie (fast) alles verlangen

Angebote, soviel und solange Sie wollen, über Bauplätze, Ein- und Mehrfamilienhäuser, Eigentums- und Mietwohnungen – alle aktuell aus dem Computer

Begleitung, wenn Sie Objekte besichtigen wollen, die Ihnen interessant erscheinen

Auskünfte über Grundbuch (Hypothesen, Grunddienstbarkeiten), Bebauungsfragen (zulässige Nutzung, behördliche Planungen, Anliegerbeiträge) und Finanzierung (Beleihungsgrenzen, Steuervorteile, Rentenbewertungen)

Informationen über Markttendenzen, An- und Verkaufschancen, Möglichkeiten zur Vermögensverwertung

Persönliche Beratung in allen Fragen, die die Bewirtschaftungs- und Verwertungsmöglichkeiten Ihres Grundstücks betreffen

Rentabilitätsberechnungen bei An- und Verkauf oder Vermietung von Renditeobjekten

Gutachten über Grundstücks- und Mietwerte – für Gerichte, Behörden und private Auftraggeber, z. B. wegen Erbaueinsetzungen

Anfertigung von Miet- und Pachtverträgen

Vorbereitung des Kaufvertrages als Entwurf für den Notar

Abwicklung des Vertrages nach Beurkundung

... und eine Rechnung über Nachweis- oder Vermittlungsgebühren, die sog. Courtage, erhalten Sie nur, wenn das Geschäft perfekt ist.

WENN'S UM IMMOBILIEN GEHT:



ERNST SIMMON & CO.
2 HAMBURG 52
WAITZSTRASSE 18
TEL.: 89 81 31

